

30

Geschichten aus der Bibel, die zeigen,
warum wir Zeugen von Jesus sind



Warten und weetersagen

Laura Richie *Illustrationen von Ian Dale*

Bibelzitate folgen meistens der Elberfelder 2006, gelegentlich der Neuen Genfer Übersetzung (gekennzeichnet mit NGÜ).

Impressum

1. Auflage 2023

Originaltitel: The Go-and-tell Storybook

© Text 2022 Laura Richie

© Illustrationen 2022 Ian Dale

Veröffentlicht bei David C Cook

4050 Lee Vance Drive, Colorado Springs, Colorado 80918 U.S.A.

© der deutschen Ausgabe: Betanien Verlag 2023

Imkerweg 38 · 32832 Augustdorf

www.betanien.de · info@betanien.de

Übersetzung: Viktor Zander

Satz: Sara Pieper

Druck: drusala.cz

ISBN 978-3-945716-67-0



INHALT

	Wunsch der Autorin	5
	Das Versprechen, dass Gottes Geist kommt – Eine Einleitung	6
KARTE 1	Jerusalem	10
STORY 1	Gottes Geist kommt – Apostelgeschichte 1–2	12
STORY 2	Er kann gehen! – Apostelgeschichte 3–4	14
STORY 3	Alles miteinander teilen – Apostelgeschichte 4–5	16
STORY 4	Erzählt es weiter – Apostelgeschichte 5	18
STORY 5	Stephanus sieht Jesus – Apostelgeschichte 6–7	20
STORY 6	Simon, der Zauberer – Apostelgeschichte 8	22
STORY 7	Der Äthiopier glaubt – Apostelgeschichte 8	24
STORY 8	Saulus und das blendende Licht – Apostelgeschichte 9	26
STORY 9	Äneas und Tabitha – Apostelgeschichte 9	28
STORY 10	Das volle Haus des Kornelius – Apostelgeschichte 10	30
KARTE 2	Die Reisen des Paulus	32
STORY 11	Eine erstaunliche Flucht – Apostelgeschichte 12	34
STORY 12	Elymas wird blind – Apostelgeschichte 13	36
STORY 13	Volksmengen in Lystra – Apostelgeschichte 14	38
STORY 14	Ein großes Treffen in Jerusalem – Apostelgeschichte 15	40

STORY 15	Freiheit in Galatien — Der Galaterbrief	42
STORY 16	Lydia am Fluss — Apostelgeschichte 16	44
STORY 17	Lobgesang im Gefängnis — Apostelgeschichte 16	46
STORY 18	Unterwegs bei den Griechen — Apostelgeschichte 17 – 18	48
STORY 19	Die Schriftrollen der Zauberer — Apostelgeschichte 19	50
STORY 20	Die Gemeinde ist wie ein Körper — Der 1. Korintherbrief	52
KARTE 3	Die gute Nachricht verbreitet sich	54
STORY 21	Die Auferweckung des Eutychus — Apostelgeschichte 20–21	56
STORY 22	Jeder Mensch braucht Jesus — Der Römerbrief	58
STORY 23	Keine Mauern mehr — Apostelgeschichte 21	60
STORY 24	Paulus erzählt seine Geschichte — Apostelgeschichte 22–23	62
STORY 25	Paulus predigt im Gefängnis — Apostelgeschichte 23–26	64
STORY 26	Briefe über die Liebe — 1. Korintherbrief, Kolosserbrief, 1. und 2. Johannesbrief	66
STORY 27	Stürmische See und Schiffbruch — Apostelgeschichte 27	68
STORY 28	Wunder auf Melite — Apostelgeschichte 28	70
STORY 29	Onesimus wird frei — Philemon	72
STORY 30	Neuer Himmel und neue Erde — Offenbarung	74
	Danksagung	77
	Über die Autoren	78



WUNSCH DER AUTORIN

Lieber Leser,

oft vergesse ich, dass mein eigenes Leben Teil einer größeren Geschichte ist, die bis zu den Anfängen der Schöpfung zurückreicht. Die Freuden und Schwierigkeiten, die Segnungen und Tränen, die mein Leben füllen, sind eingebettet in ein größeres Ganzes. Zu diesem Gefüge gehören nicht nur die Menschen um mich herum und Gott, der mich geschaffen hat, sondern auch die Menschen, die schon lange verstorben sind und die noch kommen werden. Es ist wie ein Mosaik: Jedes Leben ist wie ein winziges Teilchen, das sorgfältig mit den anderen zu einem wunderschönen Ganzen zusammengefügt wird. Gott ist der Künstler, der die Bruchstücke geschickt anordnet und Leben, Schönheit und all das Gute hervorbringt.

Der Apostel Paulus, den du in diesem Buch kennenlernen wirst, beschrieb dieses Gefüge mit dem Bild eines Körpers. Diejenigen, die glauben, dass Jesus der Retter ist, werden Teil von Jesu Körper – sie beteiligen sich an dem Guten, das er tut, und haben Anteil an seinem Leben. Jedes Körperteil hat eine spezielle Aufgabe, aber alle Teile arbeiten zusammen. Wenn eins unserer Glieder krank ist, schmerzt unser ganzer Körper und braucht Heilung.

Dieses Bild gefällt mir sehr gut, denn ich bin Krankenschwester.

Krankheit und Gebrechen gehören zu den vielen traurigen und kaputten Dingen in unserer Welt. Ich bin so froh, dass Jesus daran arbeitet, das Böse, die Krankheit und den Tod zu beenden. Durch sein Werk wird alles neu!

„Warten und weitersagen“ fährt mit der Geschichte fort, die schon in „Warten auf den König“ und „Warten auf das Lamm“ begann. Der König Jesus ist dabei, sein gutes Königreich aufzubauen. Wir werden sehen, dass Jesu Werk, alles neu und gut zu machen, nicht endete, als er zum Vater in den Himmel zurückkehrte. Nein, der Heilige Geist kam und setzte Jesu Rettungsaktion fort. Gott kam, um bei seinem Volk zu sein und die Gläubigen in enge Gemeinschaft mit sich selbst und miteinander zu ziehen. Durch Gottes Geist hat unser Leben einen Zweck. Wir haben alle eine einzigartige Aufgabe: Hinzugehen und diese Geschichte der Rettung und Hoffnung weiterzuerzählen und auszuleben!

Mögen wir uns gemeinsam mit Jesus an seinem Werk beteiligen und dabei auch in seiner Gnade ruhen.

Gottes Segen,

Laura Richie

Das Versprechen, dass Gottes Geist kommt

Eine Einleitung

Als vor langer Zeit die Welt noch ganz neu war, lebten und redeten die Menschen mit Gott. Sie liebten Gott und sie liebten einander. Gott gab ihnen einen wunderschönen Garten als Zuhause und alles war sehr gut.

Aber eine böse Schlange belog sie tückisch, und als die ersten zwei Menschen ihren Lügen glaubten, zerbrach alles. Tod und Schmerz kamen in die Welt – und alles schien verloren. Aber Gott gab ein Versprechen: Eines Tages würde ein Sohn kommen und das Böse für immer vernichten.

Jahrhundertlang warteten die Menschen sehnsüchtig auf den versprochenen Sohn.

Und dann, als die Zeit erfüllt war, kam Er! Er sorgte dafür, dass die Menschen wieder mit Gott lebten und redeten. Jesus kam, um die Menschen an Gottes Liebe zu erinnern und ihnen zu helfen, richtig zu lieben. Er starb an unserer Stelle und wurde wieder lebendig, um unsere zerbrochenen Beziehungen zu Gott, zueinander und zur Schöpfung wieder in Ordnung zu bringen. Als die Zeit gekommen war, kehrte Jesus zurück in den Himmel zu seinem Vater, aber er ließ seine Freunde nicht allein.

Jesus gab ein Versprechen: Schon bald würde Gottes Geist kommen und sein Werk fortsetzen, alles wieder gut und neu zu machen.

Darauf warteten Jesu Freunde und hofften, wieder mit Gott leben und reden zu können.

Und dann kam der Heilige Geist.

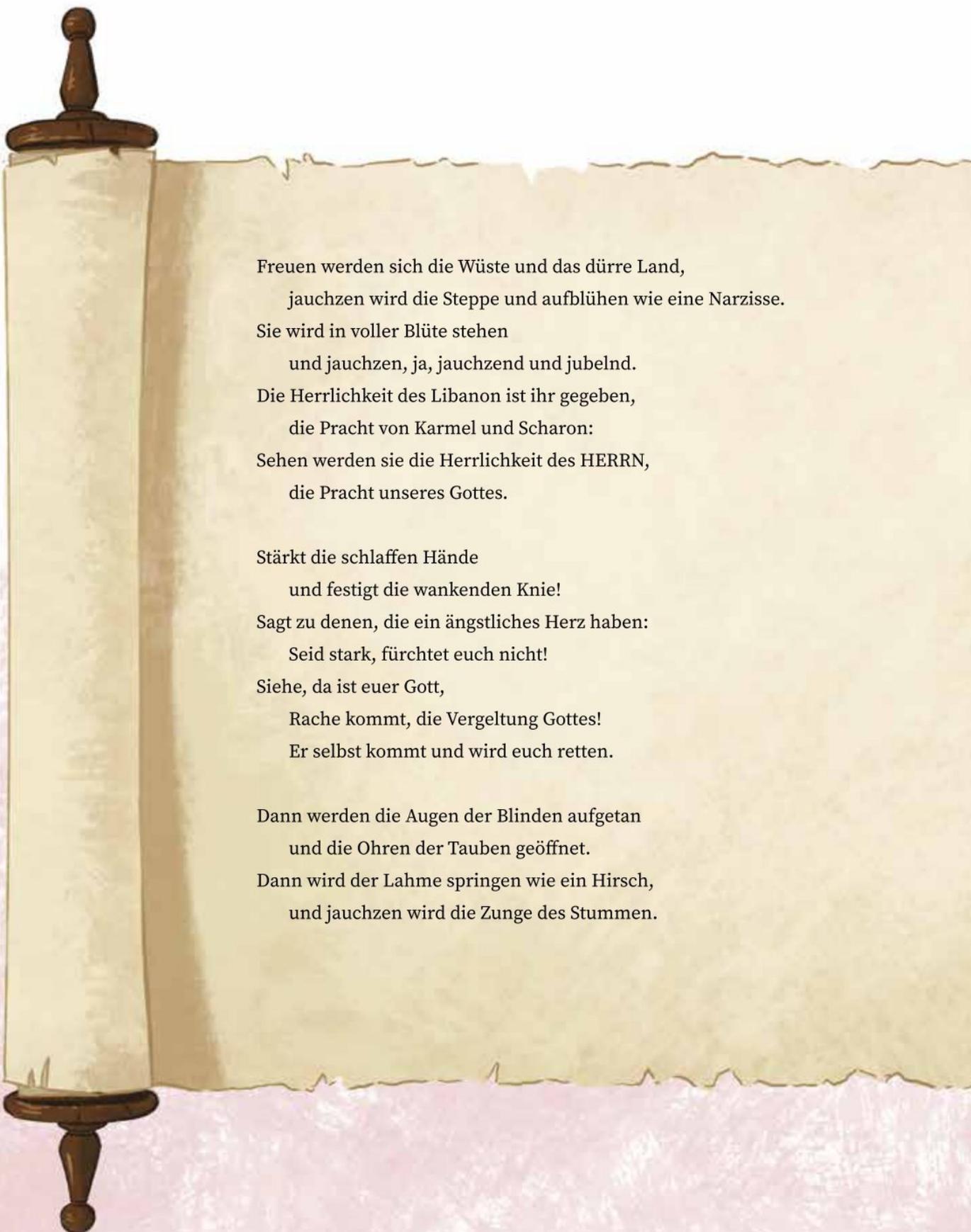


Und ihr werdet erkennen, dass ich in Israels Mitte bin
und dass ich, der HERR, euer Gott bin und keiner sonst.
Und mein Volk soll nie mehr zuschanden werden.

Und danach wird es geschehen,
dass ich meinen Geist ausgießen werde über alles Fleisch.
Und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen,
eure Greise werden Träume haben,
eure jungen Männer werden Visionen sehen.
Und selbst über die Knechte und über die Mägde
werde ich in jenen Tagen meinen Geist ausgießen.

Und ich werde Wunderzeichen geben am Himmel und auf
der Erde: Blut und Feuer und Rauchsäulen. Die Sonne wird sich
in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der Tag des
HERRN kommt, der große und furchtbare. Und es wird geschehen:
Jeder, der den Namen des HERRN anruft, wird gerettet werden.

JOEL 2,27 - 3,5A



Freuen werden sich die Wüste und das dürre Land,
jauchzen wird die Steppe und aufblühen wie eine Narzisse.
Sie wird in voller Blüte stehen
und jauchzen, ja, jauchzend und jubelnd.
Die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben,
die Pracht von Karmel und Scharon:
Sehen werden sie die Herrlichkeit des HERRN,
die Pracht unseres Gottes.

Stärkt die schlaffen Hände
und festigt die wankenden Knie!
Sagt zu denen, die ein ängstliches Herz haben:
Seid stark, fürchtet euch nicht!
Siehe, da ist euer Gott,
Rache kommt, die Vergeltung Gottes!
Er selbst kommt und wird euch retten.

Dann werden die Augen der Blinden aufgetan
und die Ohren der Tauben geöffnet.
Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch,
und jauchzen wird die Zunge des Stummen.



Denn in der Wüste bricht Wasser hervor
und Bäche in der Steppe.
Und die Wüstenglut wird zum Teich
und das dürre Land zu Wasserquellen.
An der Stelle, wo die Schakale lagerten,
wird Gras sowie Rohr und Schilf sein.

Und dort wird eine Straße sein und ein Weg,
und er wird der heilige Weg genannt werden.
Kein Unreiner wird darüber hinziehen,
sondern er wird für sie sein. Wer auf dem Weg geht –
selbst Einfältige werden nicht irrefahren.
Kein Löwe wird dort sein,
und kein reißendes Tier wird auf ihm hinaufgehen
noch dort gefunden werden,
sondern die Erlösten werden darauf gehen.
Und die Befreiten des HERRN werden zurückkehren
und nach Zion kommen mit Jubel,
und ewige Freude wird über ihrem Haupt sein.
Sie werden Wonne und Freude erlangen,
und Kummer und Seufzen entfliehen.

JESAJA 35,1-10

Jerusalem

Jerusalem wird auch Heilige Stadt und Stadt Gottes genannt und ist ein besonderer Ort für die Nachfolger Jesu. Jesus kam zuerst als Baby in diese Stadt, lehrte dann als 12-Jähriger im Tempel, und viele Jahre später starb er in dieser Stadt und ist wieder auferstanden. Die Jünger Jesu empfingen Gottes Geist zuerst in Jerusalem und dann gingen sie von dort aus in die ganze Welt, um die gute Nachricht von Jesus Christus, dem Messias, unserem Retter, weiterzusagen. Wenn du die Geschichten der ersten Christen liest, schau dir die Orte an, an denen sie gewesen sind.





MITTELMEER

Damaskus ●

● Cäsarea Philippi

Kapernaum ●

GALILÄA

SEE GENEZARETH

Nazareth ●

Cäsarea ●

SAMARIA

Samaria ●

Joppe ●

● Lydda

JUDÄA

Jerusalem ●

Bethlehem ●

● Gaza

JORDAN

TOTES MEER

WEG NACH DAMASKUS



Gottes Geist kommt

Apostelgeschichte 1–2

„Wendet euch zu mir und lasst euch retten, alle ihr Enden der Erde!

Denn ich bin Gott und keiner sonst.“ – JESAJA 45,22

Jesu Freunde, die Apostel, warteten. Es war noch nicht lange her, dass sie Jesus auf einer Wolke in den Himmel auffahren sahen. Bevor er sie verließ, gab er ein Versprechen: „Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde“ (Apg 1,8). „Zeugen“ zu sein bedeutete, anderen vom Retter und von seinem guten Königreich zu erzählen.

Es war gerade Pfingsten und das jüdische Volk feierte die Güte Gottes. Die Apostel versammelten sich, um an ihren Retter zu denken. Sie fragten sich, wann der Heilige Geist kommen würde.

Und dann, während sie warteten, geschah es.

Plötzlich kam ein lautes Geräusch vom Himmel – wie ein mächtiges Brausen – und erfüllte das ganze Haus. Kleine Feuerzungen breiteten sich aus und setzten sich auf jeden der Apostel. Sie wurden alle mit dem Geist Gottes erfüllt! Und der Heilige Geist bewirkte, dass sie in Fremdsprachen redeten.

Damals waren viele jüdische Familien aus anderen Ländern nach Jerusalem gereist, um das Pfingstfest zu feiern. Sie hörten das laute Geräusch. Dann hörten sie, wie die Apostel die guten Dinge erzählten, die Gott getan hatte. Alle waren beeindruckt. „Wir hören sie in unserer *eigenen* Sprache reden!“

Petrus, einer der Apostel, stand auf und erklärte: „Männer von Judäa, Jesus wurde von Gott gesandt, aber ihr habt ihn ans Kreuz gehängt. Gott hat ihn wieder zum Leben erweckt – er ist stärker als der Tod. Wir haben Jesus lebend gesehen und jetzt ist er bei Gott und regiert als König. Jesus versprach, den Geist Gottes zu senden, der bei uns sein wird, und das war es, was ihr gehört habt. Jesus ist der Herr und der Christus!“

Gottes Geist sprach zu den Herzen der Menschen. Sie glaubten! Sie wussten, dass Jesus der Sohn war, den Gott vor langer Zeit versprochen hatte. Sie brauchten Rettung durch ihn. Sie fragten: „Was sollen wir tun?“

Petrus antwortete: „Kehrt um von euren Sünden und lasst euch taufen auf den Namen Jesu. Dann wird Gott euch eure Sünden vergeben und euch seinen Geist geben. Dieses Versprechen gilt euch, euren Kindern und allen in der Ferne.“

Und viele jüdische Zuhörer – etwa dreitausend – glaubten und kamen Gott wieder nahe! Als sie in ihre Heimat zurückkehrten, erzählten sie anderen von Jesus.

.....

Wen sandte Jesus zu den Menschen, die an ihn glaubten?



Er kann gehen!

Apostelgeschichte 3–4

Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und jauchzen wird die Zunge des Stummen.

Denn in der Wüste bricht Wasser hervor und Bäche in der Steppe. – JESAJA 35,6

In Jerusalem war ein Gelähmter, also ein Mann, der nicht gehen konnte. Da er seine Beine nicht bewegen konnte, konnte er weder Essen besorgen noch Geld verdienen. Jeden Tag trugen ihn seine Freunde zum Tempel in Jerusalem. Er saß draußen und bettelte bei anderen um Geld und Hilfe.

Eines nachmittags sah der Gelähmte zwei der Apostel: Petrus und Johannes. Er bat sie um Geld. Petrus sagte: „Silber und Gold besitze ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers: Geh umher!“ (Apg 3,6).

Was glaubst du, was dann geschah?

Petrus packte die Hand des Mannes und zog ihn hoch. Der Mann, der noch nie gehen konnte, stand sofort auf! Er war so glücklich, dass er sogar in die Luft sprang! Er hüpfte und lobte Gott dafür, dass er seine kaputten Beine wieder gut und gesund gemacht hatte.

Alle Leute waren erstaunt. Sie hatten diesen Mann schon jahrelang an der „Schönen Pforte“ betteln gesehen.

Petrus erklärte allen, was geschehen war: „Der Glaube an den Namen Jesu hat diesen Mann, den ihr kennt, stark gemacht.“ Petrus wollte, dass alle glauben, dass Jesus der Retter ist.

Petrus sagte auch: „Kehrt um von euren Sünden, damit sie ausgelöscht werden und ihr bei Gott sein könnt und gestärkt werdet. Jesus ist der Messias, Gottes Retter, und eines Tages wird er zurückkommen und alles wieder neu und gut machen.“

Viele Menschen, die den Mann umhergehen sahen und die Worte von Petrus hörten, glaubten. Aber nicht *alle* glaubten. Die religiösen Anführer ärgerten sich über Petrus und sagten ihm, er solle aufhören, über Jesus zu reden und Menschen zu heilen. Aber Petrus sagte: „Es ist in keinem anderen das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden müssen“ (Apg 4,12).

Petrus wusste, dass Jesus der Retter ist. Der geheilte Gelähmte wusste es auch. Der Heilige Geist befähigte Petrus, die gleichen guten Dinge zu tun, die Jesus getan hatte.

.....

Was bedeutet es, an Jesus zu glauben? Es bedeutet zu glauben, dass Jesus der lebendige Sohn Gottes ist, der alles neu macht.



Alles miteinander teilen

Apostelgeschichte 4–5

„Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben, damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.“ – JOHANNES 17,20-21

Gottes Geist wirkte in Petrus und den anderen Aposteln und Jüngern Jesu und half ihnen, einander zu lieben. Sie teilten ihr Essen und ihr Geld. Sie kümmerten sich um andere. Weil sie einander liebten, musste niemand hungern. „Die Menge derer aber, die gläubig wurden, war ein Herz und eine Seele ... Denn es war auch keiner bedürftig unter ihnen, denn so viele Besitzer von Äckern oder Häusern waren, verkauften sie und brachten den Preis des Verkauften und legten ihn nieder zu den Füßen der Apostel; es wurde aber jedem zugeteilt, so wie einer Bedürfnis hatte“ (Apg 4,32.34-35).

Ein Mann namens Barnabas verkaufte ein Feld und gab das Geld den Aposteln. Barnabas wollte damit anderen Gläubigen helfen, die Essen oder Kleidung brauchten. Barnabas liebte sie.

Aber manche taten nur so, als würden sie andere lieben. Hananias und seine Frau Saphira verkauften auch ein Feld. Sie brachten einen Teil des Geldes zu Petrus, aber einen anderen Teil behielten sie und erzählten eine Lüge. Durch Gottes Geist deckte Petrus ihr Geheimnis auf. Als Hananias merkte, dass Petrus davon wusste, fiel er zu Boden und starb. Und Saphira starb ebenso.

Wahre Freunde lügen nicht. Jesus starb und ist wieder auferstanden, um *uns* Leben zu geben. Er hilft uns, als echte Freunde mit Gott und miteinander zu leben.

Der Heilige Geist machte noch viel mehr wieder neu und gut. Leute trugen kranke Freunde oder Familienangehörige auf die Straße, damit nur der Schatten von Petrus auf sie fiel, wenn er vorbeiging. Kranke und voll von bösen Geistern Besessene kamen zu den Aposteln und Gottes Geist heilte sie alle! Viele Menschen glaubten, dass Jesus der Retter ist. Sie wollten in Jesu Königreich der Liebe leben.

.....

Was bedeutet es zu lieben? Lieben heißt, jemandem Gutes zu wünschen und zu tun. Lieben heißt, auf die Nöte anderer einzugehen, selbst wenn es schwerfällt. Wie würde das Leben aussehen, wenn alle so lieben würden wie Barnabas und die anderen Gläubigen?



Erzählt es weiter

Apostelgeschichte 5

*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.
In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. — JOHANNES 1,1,4*

Die Apostel erzählten allen von dem Retter, der gekommen ist, um alles neu zu machen. Viele Menschen wurden geheilt und viele kamen zum Glauben an Jesus. Aber die religiösen Anführer, die schon Jesus gehasst hatten, hassten nun auch die Apostel. Sie wollten die Männer loswerden, die nicht aufhören wollten, von Jesus zu reden.

Die führenden Juden steckten zwei der Apostel ins Gefängnis in Jerusalem. Aber Gott hatte einen anderen Plan.

Ein Engel öffnete nachts die Gefängnistüren, befreite die Apostel und sagte: „Geht und stellt euch hin und redet im Tempel zu dem Volk alle Worte dieses Lebens!“ (Apg 5,20).

So konnten die Apostel entkommen ... und kehrten direkt zum Tempel zurück, um von Jesus zu lehren!

Am nächsten Tag versammelten sich die jüdischen Führer zum Gerichtsprozess und suchten nach den Gefangenen. Aber als die Wachen die Türen öffneten, war das Gefängnis leer! Dann sagte jemand: „Schaut mal! Die Männer sind wieder im Tempel und lehren.“

Also verhafteten die Wachen die Freunde von Jesus erneut und brachten sie zu den Führern. Der Hohepriester sagte: „Wir haben euch verboten, von diesem Mann zu reden, aber ihr habt trotzdem in der ganzen Stadt eure Lehre verbreitet. Ihr wollt uns für seinen Tod beschuldigen.“

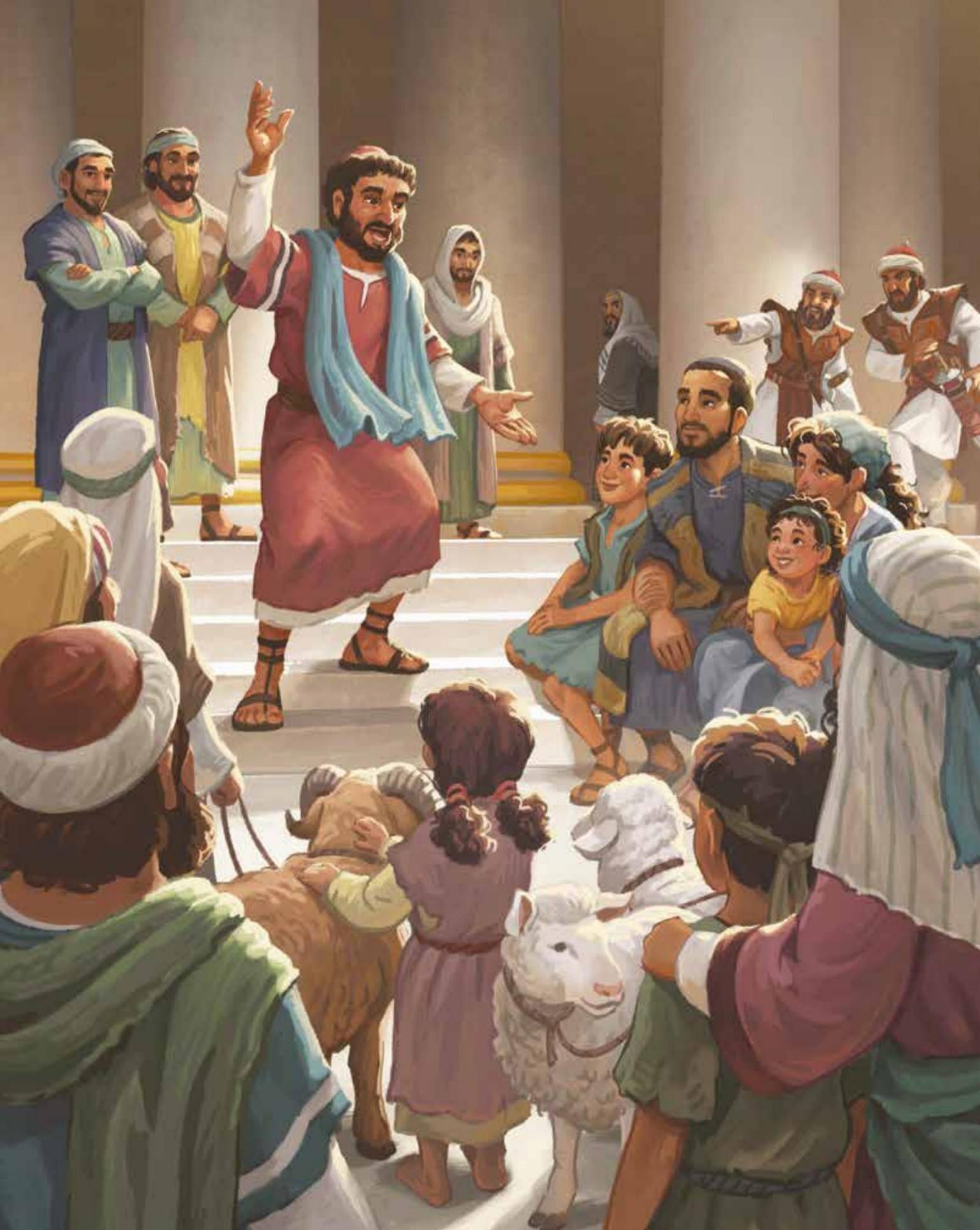
Petrus und die Apostel antworteten: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. Ihr habt Jesus getötet, aber der einzig wahre Gott hat ihn wieder auferweckt. Gott hat ihm den Ehrenplatz an seiner rechten Seite gegeben und hat ihn zum Herrscher und Retter gemacht. Jesus vergibt Sünden und bringt uns wieder in Gemeinschaft mit Gott. Wir sind Zeugen dessen – wir und der Heilige Geist, den Gott denen gibt, die ihm gehorchen.“

Die Juden waren außer sich vor Wut. Sie wollten die Apostel umbringen. Aber ein angesehener Führer namens Gamaliel sagte: „Männer von Israel, nehmt euch in Acht. Lasst diese Männer in Ruhe. Denn wenn sie ihre eigenen Pläne verfolgen, werden sie scheitern, genau wie schon viele andere. Aber wenn es Gottes Plan ist, werdet *ihr* scheitern. Und dann würde sich herausstellen, dass ihr gegen Gott kämpft!“

Die Anführer hörten auf Gamaliel, aber sie peitschten die Apostel aus, bevor sie sie gehen ließen. Daraufhin erzählten die Apostel den Leuten täglich und überall von Jesus, dem Retter.

.....

Was sagte der Engel den Männern, was sie tun sollten? Warum hilft es den Menschen, wenn man ihnen von Jesus erzählt?



Stephanus sieht Jesus

Apostelgeschichte 6–7

Wir alle aber schauen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und werden so verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, dem Geist, geschieht. – 2. KORINTHER 3,18

Zu dieser Zeit kamen viele Menschen wieder in eine gute Beziehung zu Gott und zueinander. Sogar jüdische Priester, die im Tempel arbeiteten, glaubten an Jesus als den auserwählten Retter. Die Apostel suchten Helfer, um all den neuen Gläubigen dienen zu können. Unter anderem wurde ein Mann namens Stephanus, der vom Heiligen Geist erfüllt war, als Helfer auserwählt. Stephanus zeigte vielen Menschen Gottes Liebe und Macht.

Aber einigen Leuten gefiel nicht, was Stephanus tat. Einige Juden verbreiteten Lügen über Stephanus und er wurde verhaftet. Die religiösen Anführer fragten Stephanus, ob die Vorwürfe stimmten und er Falsches über Gott, sein Gesetz und über Mose gesagt habe. Als sie auf seine Antwort warteten, bemerkten sie, dass das Gesicht von Stephanus strahlte wie das eines Engels!

Stephanus erzählte ihnen, wie Gott von Anfang an geplant hatte, Menschen zu retten. Gott hatte Abraham ein Versprechen gegeben, und ebenso Mose. Gott hatte sein Volk immer wieder aus der Not gerettet, aber sie vergaßen ihn und seine Liebe. Gott hatte das Volk Israel durch die Wüste geführt, aber die Israeliten taten trotzdem Böses. Als dann Jesus kam, um unter Gottes Volk zu leben, töteten sie den versprochenen Sohn.

Stephanus sagte: „Ihr und eure Vorfahren habt schon immer gegen den Heiligen Geist gehandelt. Ihr habt die Propheten umgebracht, die das Kommen des Messias ankündigten, und den habt ihr ebenfalls verraten und getötet.“ Stephanus sagte die Wahrheit, aber das machte die Anführer sehr wütend.

Dann schaute Stephanus zum Himmel hinauf und sah die Herrlichkeit Gottes. Er sagte: „Siehe, ich sehe die Himmel geöffnet und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen“ (Apg 7,56). Stephanus sah Jesus! Aber die Anführer wollten das nicht hören. Sie gaben einem jungen Mann namens Saulus ihre Mäntel, damit er darauf aufpasst, und dann hoben sie Steine auf, um sie auf Stephanus zu werfen.

Als Stephanus starb, sagte er noch: „Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht zu“ (V. 60). Gott half Stephanus, diese Männer zu lieben, so wie Jesus jene liebte, die ihn kreuzigten und umbrachten. Und Stephanus ging, um für immer bei Jesus zu sein.

.....
Warum hat Stephanus weiter über Jesus gesprochen, obwohl das einige Leute so ärgerte?